



# Rahmenkonzeption

## Schulsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim

(Stand 2021)

Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>- 3 -</b>
<b>2. Schulsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim</b> .....	<b>- 4 -</b>
<b>2.1. Definition und gesetzliche Verankerung</b> .....	<b>- 5 -</b>
<b>2.2. Zielsetzung aus Sicht der Stadt Heidenheim</b> .....	<b>- 6 -</b>
<b>2.3. Leitbild und Angebotsspektrum der Schulsozialarbeit der Stadt Heidenheim</b> .....	<b>- 6 -</b>
<b>2.4. Finanzierung</b> .....	<b>- 7 -</b>
<b>2.5. Pädagogische Säulen und Kernaufgaben</b> .....	<b>- 7 -</b>
<b>2.6. Arbeitsprinzipien und Qualitätssicherung</b> .....	<b>- 8 -</b>
<b>2.7. Differenzierung der Schwerpunkte an den Schularten</b> .....	<b>- 9 -</b>
<b>3. Schulfeldanalyse und Bedarfsermittlung</b> .....	<b>- 10 -</b>
<b>3.1. Grundschulen</b> .....	<b>- 10 -</b>
<b>3.2. Werkrealschulen</b> .....	<b>- 15 -</b>
<b>3.3. Gemeinschaftsschulen</b> .....	<b>- 16 -</b>
<b>3.4. Realschulen</b> .....	<b>- 17 -</b>
<b>3.5. Gymnasien</b> .....	<b>- 18 -</b>
<b>3.6. Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)</b> .....	<b>- 20 -</b>
<b>4. Umsetzung der Bedarfe</b> .....	<b>- 21 -</b>
<b>4.1. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>- 21 -</b>
<b>4.2. Ausbaustufen</b> .....	<b>- 22 -</b>
<b>5. Quellenverweis</b> .....	<b>- 24 -</b>

## 1. Einleitung

Während Schulsozialarbeit noch vor 20 Jahren ein negatives Zeichen für Probleme an der Schule war, wird sie heute als Qualitätsmerkmal für eine gute Schulkultur geschätzt. Wurde Schulsozialarbeit zunächst häufig mit Projektcharakter an sogenannten „Brennpunktschulen“ (meist Hauptschulen) eingesetzt, vollzog sich ab dem Jahr 2012 ein wesentlicher Wandel. Der Wiedereinstieg des Landes Baden-Württemberg in die Finanzierung der Schulsozialarbeit führte zu einem Ausbau und zu einer schrittweisen Implementation an allen Schularten öffentlicher Schulen.

Neben dem Land sah auch der Landkreis als Träger der öffentlichen Jugendhilfe seine Verantwortung im Bereich der Schulsozialarbeit und gründete daher den Verein für Jugendhilfe im Landkreis Heidenheim e. V., bei welchem sämtliche Schulsozialarbeiter/innen bis Ende 2017 angestellt waren. Darüber hinaus beteiligt sich der Landkreis seither auch finanziell an den Personalkosten.

Seit dem 1.1.2018 beschäftigt die Stadt Heidenheim als Schulträgerin die Schulsozialarbeiterinnen bei sich selbst. Grund hierfür war die Auflösung des Vereins für Jugendhilfe.

Unabhängig von der Trägerschaft hat die Stadt Heidenheim bereits seit 2012 kontinuierlich die Schulsozialarbeit an ihren Schulen ausgebaut. Ziel war, an allen innerstädtischen Grundschulen, an allen Werkreal- und Realschulen sowie an den Gymnasien Schulsozialarbeit zu implementieren. Maßstab für den Stellenumfang an den Grundschulen, den Realschulen und an den Gymnasien war jeweils ein Stellenanteil von 50 % einer Vollzeitstelle. Dieses Ziel wurde im Jahr 2018 erreicht.

Zur qualitativen Weiterentwicklung hat das Jugendreferat der Stadt Heidenheim im Rahmen dieser Konzeption gemeinsame Standards und Arbeitsprinzipien entwickelt. Dabei werden im Rahmen einer Schulfeldanalyse und Evaluation der jeweiligen Standortkonzepte die jeweiligen Unterschiede der Schulen berücksichtigt.

Neben der qualitativen Weiterentwicklung wird in dieser Konzeption anhand einer Analyse von verschiedenen Merkmalen und Bedarfsindikatoren der aktuelle Stellenumfang an den einzelnen Schulen überprüft und Vorschläge zur bedarfsgerechten Anpassung gemacht. Auch wird der Bedarf an Schulen untersucht, an denen bisher keine Schulsozialarbeit stattfindet. Ziel ist, dass Schulsozialarbeit an allen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim künftig angeboten werden kann, sofern ein Bedarf hierfür erkannt wird.

## 2. Schulsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim

Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim	Schülerzahlen (Stichtag 15.10.2019)	Schulsozialarbeit (in Anteilen einer Voll- zeitstelle)
Grundschulen	1.744	
Bergschule (GFK)	257 +14	50%
Mittelrainschule	185	50%
Grundschule Großkuchen	34	--
Grundschule Oggenhausen	36	--
Grundschule Reuteneu	112	--
Friedrich-Voith-Schule	144	50%
Ostschule	210	50%
Sicherschule	156	--
Hirscheckschule	231	40%
Schulverbund im Heckental	161	50%
Schulverbund im Heckental, Außenstelle Raubbuchschule	204	50%
Werkrealschulen	566	
Hirscheckschule	148	50%
Schulverbund im Heckental	418	100%
Gemeinschaftsschule	223	
Gemeinschaftsschule am Brenzpark	223	100%
Realschulen	1.006	
Eugen-Gaus-Realschule	656	60%
Schulverbund im Heckental	350	50%
Gymnasien	2.111	
Hellenstein-Gymnasium	474	50%
Schiller-Gymnasium	568	50%
Max-Planck-Gymnasium	499	50%
Werkgymnasium	570	80%
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren	130	
Christophorusschule	130	--
Summe:	5.780	930 %

*Tabelle 1: Übersicht aktueller Stellenanteile je Schule (Stand 2021)*

Aktuell ist Schulsozialarbeit in Heidenheim an den innerstädtischen Grundschulen, den Werkreal- und Realschulen, den Gymnasien und an der Gemeinschaftsschule verankert.

Im Hinblick auf ihr Selbstverständnis hat sich die Schulsozialarbeit im Laufe der Jahre an den Heidenheimer Schulen mit einem grundlegend präventiven Ansatz und selbstverständlichen Regelangebot unabhängig der Schulart fortentwickelt.

Damit ist Schulsozialarbeit heute ein Qualitätsmerkmal im Sozialprofil der Schulen. Schülerinnen und Schüler werden nicht nur im Blick auf die zu erbringende Leistung zu gesehen, sondern ganzheitlich als „Lernpartner“ wahrgenommen. Das Leben an der Schule soll gemeinsam gestaltet werden und Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Teil davon.

Folgende Handlungsmaximen kennzeichnen die Schulsozialarbeit:

- Bildungsgerechtigkeit anstreben
- Ausgleich von unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen
- Förderung von Integration und gesellschaftliche Teilhabe
- Unterstützung von Inklusion
- Niedrigschwelligkeit bewahren
- Prävention anbieten
- Krisenmanagement verantworten

## 2.1. Definition und gesetzliche Verankerung

Schulsozialarbeit ist ihrem Charakter nach eine Leistung der Jugendhilfe und damit eingebettet in die Regelungen der Sozialgesetzbücher. Schulsozialarbeit wird auch als Jugendsozialarbeit an Schulen bezeichnet, da sie den Regelungen des § 13 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) unterliegt.

Unter Schulsozialarbeit ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe aller jungen Menschen im Zusammenwirken mit Schule zu verstehen. Sie verkörpert so ein Jugendhilfeangebot an der Schule und leistet wertvolle Unterstützung zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule.

Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung und trägt dazu bei, Bildungsbenachteiligung zu vermeiden und abzubauen, berät und unterstützt die Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte bei der Erziehung und trägt zu einer schülerfreundlichen Umwelt bei. Hierfür arbeitet Schulsozialarbeit mit Schule, Eltern sowie Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen zusammen.

Schulsozialarbeit trägt so zu einem gelingenden Alltag, zur Stabilisierung des Schulerfolges und zur Engliederung in die Arbeitswelt und zur gesellschaftlichen Integration bei. Aus ihrem eigenen Verständnis heraus ergibt sich, dass Schulsozialarbeit an der Schule verortet sein muss. Darüber hinaus ist die Kooperation zwischen Schulträger, Jugendamt und Schule für den Erfolg von Schulsozialarbeit von Bedeutung.

Mit Hilfe der Schulsozialarbeit wird das Recht jedes jungen Menschen „auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ verwirklicht (siehe § 1 SGB VIII). Außerdem werden Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und Benachteiligungen abgebaut. Erziehungsberechtigte werden bei der Erziehung unterstützt und Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl geschützt.

Schulsozialarbeit erfüllt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) und arbeitet kooperativ mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen – vor allem der Schule – zusammen.

## 2.2. Zielsetzung aus Sicht der Stadt Heidenheim

Als Träger der Schulsozialarbeit an öffentlichen Schulen in Heidenheim sieht die Stadtverwaltung ihre Aufgabe in der fachlichen Anleitung und Unterstützung der Schulsozialarbeiter/innen, aber auch in der Qualitätssicherung. Inhaltlich orientiert sich die Stadt Heidenheim an der Handreichung „Grundsätze des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“.

Während es den Landkreisen als Träger der öffentlichen Jugendhilfe primär darum geht, dass Schulsozialarbeit präventiv erfolgreich ist, damit Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe mit verpflichtendem Rechtscharakter (z. B. Hilfen zur Erziehung) möglichst reduziert werden können, möchte die Stadt Heidenheim darüber hinaus allen Schülerinnen und Schülern eine gelingende Bildungsbiografie, einen erfolgreichen Schulabschluss und somit einen guten Start in die Ausbildung und ins Berufsleben ermöglichen. Mit ihren Angeboten im Bereich der Prävention, der Intervention und der Kooperation leistet die Schulsozialarbeit hierzu einen wichtigen Beitrag.

Auftrag der Schulsozialarbeit nach § 13 SGB VIII ist primär dazu beizutragen, dass soziale Benachteiligungen bei jungen Menschen ausgeglichen werden und individuelle Beeinträchtigungen überwunden werden. Konkret bedeutet dies:

- Schulsozialarbeit fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die Entwicklung sozialer Kompetenzen der Kindern und Jugendlichen (z. B. durch Präventionsangebote, Klassentrainings).
- Schulsozialarbeit unterstützt Kinder und Jugendlichen darin, ihre schulische und außerschulische Lebensbewältigung auch bei akuten Problemen und Konflikten selbständig in die Hand zu nehmen (z. B. durch Einzelfallberatung).
- Schulsozialarbeit klärt Schüler/innen, Lehrkräfte und Eltern/Familien über aktuelle Gefährdungen und Anzeichen dieser auf.
- Schulsozialarbeit nimmt Gefahren wahr und reagiert mit abgestimmten Verfahren und vorliegenden Instrumenten darauf (z. B. bei Kindeswohlgefährdungen, Schulabsentismus etc.).

In den Standortkonzeptionen Schulsozialarbeit der einzelnen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim werden diese Leitziele konkretisiert und individuell beschrieben.

## 2.3. Leitbild und Angebotsspektrum der Schulsozialarbeit der Stadt Heidenheim

Leitsätze der Schulsozialarbeit der Stadt Heidenheim:

- vertraulich, niedrigschwellig und offen (für alle)
- Präsenz schafft Verlässlichkeit und Vertrauen
- Entlastung in der Schule durch Sozialkompetenz und Stressabbau
- Unterstützung durch Prävention und Intervention
- Fachlichkeit und Neutralität

Schulsozialarbeit in Heidenheim ist ...

- freiwillig
- Vertraulich
- neutral
- kostenfrei
- unterliegt der Schweigepflicht

Die Schulsozialarbeit in Heidenheim orientiert sich mit ihren Schwerpunkten an den Bedarfen der jeweiligen Schule. Sie bieten nach §13 SGB VIII Angebote in:

- Einzelfallhilfe und Beratung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Kooperation
- Gemeinwesen
- Prävention
- Intervention
- offene Angebote für alle Schülerinnen und Schüler
- Elternarbeit

Das Motto der Heidenheimer Schulsozialarbeit lautet: „Wir wollen junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen und die Eltern bei der Erziehung stärken.“

#### 2.4. Finanzierung

Der Wiedereinstieg des Landes Baden-Württemberg in die Finanzierung der Schulsozialarbeit im Jahr 2012 begründete den Ausbau und die schrittweise Implementation an allen Schularten öffentlicher Schulen. Die anteilige Finanzierung des Landes einer Stelle in der Schulsozialarbeit ist in der Handreichung „Grundsätzen des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen vom 25.05.2020“ festgeschrieben.

Die Zuwendung erfolgt entsprechend der Kriterien als Zuschuss im Wege der Festbetragsfinanzierung mit einer Förderpauschale von 16.700 Euro je Vollzeitstelle und Jahr, bei Teilzeitkräften entsprechend reduziert.

Der Landkreis als Träger der öffentlichen Jugendhilfe beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung im Rahmen seiner vom Kreistag beschlossenen Konzeption zur Förderung von Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen im Landkreis Heidenheim. Die jährliche Zuwendung wurde zum Haushaltsjahr 2021 auf 20.000 Euro je Vollzeitstelle (davor 18.300 Euro je Vollzeitstelle) erhöht.

Die verbleibenden Aufwendungen (Personal- und Sachausgaben) trägt die Stadt Heidenheim im Rahmen Ihrer Verantwortung als Schulträger und Anstellungsträger der Schulsozialarbeiter/innen.

#### 2.5. Pädagogische Säulen und Kernaufgaben

Die von der Stadt Heidenheim verantwortete Schulsozialarbeit bezieht sich ausschließlich auf die Arbeit im schulischen Kontext entsprechend des definierten Aufgabengebiets. Aufgaben im Bereich der Betreuung und Aufsicht gehören ausdrücklich nicht zum Aufgabenspektrum der Schulsozialarbeit.

In der Praxis und in wissenschaftlichen Untersuchungen werden übereinstimmende Kernleistungen der Schulsozialarbeit beschrieben, welche aus den rechtlichen Grundlagen im SGB VIII folgen. Die vereinfachte Darstellung folgt den drei Säulen Prävention, Intervention und Kooperation.

##### Prävention:

Sozialpädagogische Gruppenarbeit (z. B. soziales Kompetenztraining, außerunterrichtliche Projekte) als auch die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien

##### Intervention:

- o Krisenmanagement im Einzelfall, bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII und Schulabsentismus
- o aktive Mitwirkung bei der Erstellung des Kriseninterventionskonzeptes am Standort

- Beratung und Begleitung einzelner Schüler und Schülerinnen (z. B. Einzelfallhilfe, Beratungsgespräche bei sozialen, schulischen und persönlichen Problemen)
- Einzelförderung in Zusammenarbeit mit und Beratung der Lehrer/innen und der Erziehungsberechtigten

#### Kooperation

- Zusammenarbeit mit allen Akteuren der Lebenswelt Schule: Schülerinnen und Schüler, Schulleitung, Lehrerschaft, Erziehungsberechtigte und Dritte
- Mitwirkung beim Abbau von systembedingten Konflikten und Hürden
- Vernetzung mit dem Gemeinwesen (Vereine, Leistungsangebote etc.)

## 2.6. Arbeitsprinzipien und Qualitätssicherung

Zielgruppe von Schulsozialarbeit sind die Schüler/innen sowie deren Eltern/ Familien. Die Kooperation erfolgt mit der Schulleitung, Lehrkräften, Fachkräften (Hortbetreuung, Assistenten), Schlüsselpersonen aus dem Gemeinwesen mit Bezug zur Schule sowie im Einzelfall auch mit Vereinen, der Offenen Jugendarbeit, Therapeuten und Ärzten.

Im Umgang mit diesen folgt Schulsozialarbeit folgenden fachlichen Standards und Arbeitsprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe:

- Prävention bedeutet für die Schulsozialarbeit, sich in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften für positive Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Schule einzusetzen sowie Beratungsangebote, vorbeugende Hilfen und Vernetzungsstrukturen zu entwickeln.
- Freiwilligkeit: Das Angebot der Schulsozialarbeit basiert grundsätzlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Auf Grund der Arbeit am System Schule ist Schulsozialarbeit jedoch auch mit Anwesenheits- und Aufsichtspflichten konfrontiert. Hier soll ein niedrighschwelliger Zugang berücksichtigt werden.
- Partizipation: Die Schulsozialarbeit sieht die Adressaten nicht als passive Empfänger sozialpädagogischer Leistungen an der Schule. Die Adressaten sollen bei der Entwicklung von Angeboten und Hilfen aktiv beteiligt werden. Hierbei liegt ein ressourcenstärkendes Handeln der Schulsozialarbeit für den Einzelnen zugrunde.
- Vertraulichkeit: In Beratungen von Schüler/innen, Eltern und gegebenenfalls Lehrkräften erhält die Schulsozialarbeit Informationen, die einem besonderen Daten- und Vertrauensschutz (§ 64 und § 65 SGB VIII) unterliegen.
- Kooperation und Vernetzung: Damit die Arbeit der Schulsozialarbeit effizient und wirksam ist, ist die Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern wichtig, um so ergänzende Angebote in gewachsene Strukturen der Schule einzubetten.
- Schutz von Kindern und Jugendlichen: Die Schulsozialarbeit ist durch einen öffentlichen Auftrag zur Hilfe und Kontrolle geprägt. Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8a SGB VIII) sind Fachkräfte der Jugendhilfe explizit verpflichtet, das Risiko einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall abzuwägen, gegebenenfalls bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und das Jugendamt zu informieren, falls die angebotenen Hilfen nicht ausreichen bzw. nicht angenommen werden.
- Qualitätssicherung: Dies beinhaltet neben verlässlichen Rahmenbedingungen vor Ort eine kontinuierliche Betreuung durch Fachaufsicht sowie diverse Reflexions- und Fortbildungsangebote.



## 2.7. Differenzierung der Schwerpunkte an den Schularten

In seiner Berichterstattung „Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“ für das Jahr 2020 stellt der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) das komplexe Arbeitsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule, differenziert nach Schularten, sehr anschaulich dar. Deutlich wird hierbei, dass Schulsozialarbeit an allen Schularten den drei Säulen Intervention, Prävention und Kooperation folgt. In welcher Gewichtung dies geschieht, ist von vielen Faktoren abhängig und nicht rein auf die Schulart zurückzuführen.

Im Landesdurchschnitt ist feststellbar, dass die meisten Fachkräfte an reinen Grundschulen tätig sind. Dies verdeutlicht den vollzogenen Imagewandel vom Einsatz in der Brennpunktschule hin zur Prävention. Dem entspricht das Ziel, eine Unterstützung durch Schulsozialarbeit mit Beginn der Schullaufbahn anbieten zu wollen. Auch die Stadt Heidenheim verfolgt diesen präventiven Ansatz und möchte deshalb die Schulsozialarbeit auf alle Grundschulen (ausgenommen der Teilorte Großkuchen und Oggenhausen) ausbauen.

An Ganztageschulen zeigt sich ein höherer Bedarf an Unterstützung durch Schulsozialarbeit als an Halbtageschulen. Grund dafür ist, dass alle Akteure mindestens 8 Stunden an 4-5 Tage pro Woche zusammen an der Schule verbringen. Diese lange Zeitspanne bringt ein höheres Konfliktpotential mit sich. Diese landesweite Feststellung deckt sich mit den Erfahrungen aus der Gemeinschaftsschule am Brenzpark und dem Werkgymnasium. An beiden Schulen besteht ein gebundenes Ganztagesangebot.

Unabhängig der Schulart empfiehlt der KVJS einen fachlich adäquaten Personalschlüssel von 200 Schülerinnen und Schülern pro Fachkraft beziehungsweise mindestens einer Vollzeitstelle pro Schule.

Deckungsgleich ist die in der o. g. KVJS-Berichterstattung erfasste Erkenntnis bezüglich der Einzelfallberatung mit den Rückmeldungen der städtischen Schulsozialarbeiter/innen. So wurde die häufigste Inanspruchnahme von Einzelfallarbeit an Real- bzw. Werkrealschulen oder Gemeinschaftsschulen verzeichnet.

Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten nach § 16 SGB VIII ist insbesondere an der Gemeinschaftsschule am Brenzpark von Bedeutung. Laut der KVJS-Berichterstattung gilt dies landesweit für Gemeinschaftsschulen. Allerdings spielt Elternarbeit auch in den anderen Schulen in Heidenheim eine wichtige Rolle, insbesondere an den Grundschulen.

Soziale Gruppenarbeit ist nicht deckungsgleich mit klassenbezogener Schulsozialarbeit. Hier geht es zunächst um kleinere oder auch klassenübergreifende Gruppierungen. An Heidenheimer Schulen erfolgt soziale Gruppenarbeit im Rahmen des Sozialcurriculums oder auch bei Antiaggressionstrainings und der Gesundheitsförderung. In den Grundschulen und den Sozialpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren ist soziale Gruppenarbeit besonders erfolgreich und daher als Schwerpunkt festzustellen. Das könnte ein erster Anknüpfungspunkt für Schulsozialarbeit an der Christophorusschule sein.

Präventionsarbeit ist schulartübergreifend von großer Bedeutung und nachhaltig in der Schulgemeinschaft verankert. Oftmals unterstützen Kooperationspartner die Umsetzung von Präventionsangeboten. Im Bereich der Präventionsprojekte zeichnet sich besonders der Schulverbund im Heckental aus.

Sowohl im Landesdurchschnitt als auch bei der Schulsozialarbeit der Heidenheimer Schulen ist die Gemeinwesenarbeit in der Primarstufe am stärksten vertreten. Beispiele hierfür sind die Kooperation der Mittelrainsschule mit dem Kinder- und Jugendhaus Mittelrain oder auch die Kooperationen der Friedrich-Voith-Schule und Ostschule im Rahmen der Stadtteilarbeit.

Abschließend kann die Schwerpunktsetzung der Schulsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim vereinfacht wie folgt dargestellt werden:

- Grundschulen: Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Elternarbeit
- Werkreal- und Realschulen: Prävention und Intervention
- Gymnasien: Einzelfallhilfe mit Fokus Optimierung und Konfliktbewältigung
- SBBZ: Akutintervention, sozialraumorientierte Unterstützung

### 3. Schulfeldanalyse und Bedarfsermittlung

Lag der Fokus der Schulsozialarbeit in der Vergangenheit zunächst auf verhaltensauffälligen Heranwachsenden, sind die Adressaten der Schulsozialarbeit heute eine heterogene Gruppe. Neben Schülerinnen und Schülern gehören auch Lehrerschaft, Schulleitung und Erziehungsberechtigte sowie weitere im schulischen Umfeld Tätige (Hausmeister, Sekretärinnen oder Betreuungspersonal) zu den Partnern der Schulsozialarbeit vor Ort.

Der individuelle Bedarf der Schulsozialarbeit ergibt sich durch unterschiedliche Bedarfsindikatoren wie z. B. Einzugsgebiet, Zusammensetzung der Schülerschaft, besondere interkulturelle Konflikte, Gewalt- und Drogenproblematiken etc.. Die Schulart oder die Anzahl der Schüler/innen einer Schule sind somit nicht allein ausschlaggebend für den Bedarf an Schulsozialarbeit. Da sich diese Bedarfsindikatoren immer wieder verändern, ist wichtig und notwendig, die Bedarfe der einzelnen Schulen regelmäßig zu untersuchen und das Angebot entsprechend anzupassen.

Auch der Wandel in der gesellschaftlichen Entwicklung führt immer wieder zur Veränderung der örtlichen Bedarfe. Folgende Faktoren beeinflussen zunehmend die Familien:

- zunehmender Selbstoptimierungszwang bei Heranwachsenden
- erhöhter Leistungsdruck
- Mobbing-Erlebnisse (insbesondere auch durch Social Media)
- zunehmende soziale Unterschiede und damit unterschiedliche Zugangs- und Partizipationsmöglichkeiten an Kultur- und Bildung
- steigende Konsumhaltung
- Spannungsfeld „Jugend“ zwischen prägender Herkunftsfamilie, scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten (Netz) und schwindenden Normen
- Vorbildmangel, Orientierungslosigkeit
- psychische Gesundheit

Zur transparenten Darstellung der in städtischer Trägerschaft stehender Schulen mit ihren jeweiligen Besonderheiten und individuellen Bedarfen, wurde eine flächendeckende Schulfeldanalyse durchgeführt. Befragt wurden Schulleitungen und Schulsozialarbeiter/innen. Auch wurden verschiedene Statistiken mit in die Betrachtung einbezogen und die jeweiligen Standortkonzeptionen der Schulsozialarbeit der einzelnen Schulen herangezogen.

Die Darstellung erfolgt durch eine kurze Beschreibung jeder Schule, der Benennung der Schülerzahl und der Darstellung des derzeitigen Stellenumfanges der Schulsozialarbeit vor Ort. Anschließend werden diverse Bedarfsindikatoren wie das Einzugsgebiet oder das Milieu der Eltern- und Schülerschaft untersucht sowie Tendenzen in der Einzelfall- und Präventionsarbeit dargestellt. Für die Schulen, in denen bisher keine Schulsozialarbeit zur Verfügung steht, wurde die Inanspruchnahme der Lehrkräfte oder weiterer Betreuungskräfte erfasst, die zusätzlich oder parallel zu deren eigentlicher Tätigkeit Aufgaben der Prävention und Intervention übernommen haben. Die Bedarfsermittlung umfasst den Zeitraum der Kalenderjahre 2019 und 2020 in Zeiten des Präsenzunterrichtes im Normalbetrieb einer Schule.

Abgeschlossen ist jede Schulfeldanalyse mit einer fachlichen Empfehlung zum Stellenumfang der Schulsozialarbeit am jeweiligen Standort.

#### 3.1. Grundschulen

Die Bergschule ist eine Grundschule in der Innenstadt Heidenheims mit sehr gehäuft auftretendem Mangel an Teilhabechancen der Familien ihrer Schüler/innen. Die Bergschule ist eine dreizügige Schule und umfasst somit 12 Klassen sowie einen großen Hort auf dem Gelände der Schule.

Seit 2015 ist Schulsozialarbeit mit einem eigenen Büro im OG der Bergschule vertreten.

Schülerzahlen: 257 + 14 in der Vorbereitungsklasse

Stellenumfang Schulsozialarbeit: 50%

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Innenstadt
- Milieu: Vertretung aller sozialen Schichten bei milieuspezifischen Indikatoren aus diversen Nationen wie Syrien, Türkei, Iran/Irak, Afghanistan, weiterer europäische Herkunftsländer

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Auffälligkeiten im Sozialverhalten (z. B. durch ADHS, Konzentrationsschwierigkeiten, Hochbegabung oder weitere psychische Auslösefaktoren), Defizite im Erziehungsverhalten (teilweise auch mit einer Gefährdung des Kindeswohls), familiäre Probleme unterschiedlicher Art (Trennung, Krankheit, finanzielle Schwierigkeiten...)

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Soziales Kompetenztraining, Soziale Gruppenarbeit, Elternarbeit

Fazit: Es zeichnet sich ein Mehrbedarf an Schulsozialarbeit ab. Dies wird ersichtlich durch viele Interventionsaufträge, aus denen dann nachhaltige Einzelfallarbeit entsteht. Die damit verbundene intensive Elternarbeit muss aufgrund der extrem heterogenen Erziehungsberechtigten fallspezifisch ausgearbeitet werden und bei nicht mobilen Eltern auch in aufsuchender Variante ermöglicht werden. Damit es gelingt, soziale Gruppenarbeit als verlässlichen Schwerpunkt der Prävention aufrecht zu erhalten, ist der Bedarf von einem Stellenumfang von 80 % angezeigt.

Die Mittelrainschule ist eine Grundschule mit Montessori-Zug, verlässlicher Grundschule sowie einer Hortbetreuungsmöglichkeit am Nachmittag. Aufgrund des besonderen Montessori-Profiles erstreckt sich das Einzugsgebiet der Schülerschaft mit 45 % auf das Stadtgebiet und weiteren 5 % auf umliegende Ortschaften. Seit 2015 ist Schulsozialarbeit mit einem eigenen Büro im UG neben dem Hort an der Mittelrainschule vertreten.

Schülerzahlen: 185

Stellenumfang Schulsozialarbeit: 50 % (Inanspruchnahme meist vormittags)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Stadtteil Mittelrain, Stadtgebiet und umliegende Ortschaften
- Milieu: sehr heterogene Schülerschaft - 50 % sozial schwach, bildungsfern, sprachliche Defizite (häufig russische Herkunft, teilweise rumänisch-albanische Herkunft) / 50 % "gehobene Mittelschicht", gebildet, behütet

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Überforderung der Eltern, mehr Konflikte zwischen den Kindern untereinander, respektloses und Regeln überschreitendes Verhalten, auch gegenüber Erwachsenen

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Soziale Kompetenztrainings zu Themen wie Stärkung des Klassenzusammenhalts, Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Medien

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang bei Präsenz an 5 Tagen pro Woche kongruent.

Die Grundschule Reuteneben ist eine kleine einzügige Grundschule mit einem klar abgegrenzten Einzugsgebiet. Das Wohngebiet rund um die Schule ist sehr gemischt. Viele Blocks und Mehrfamilienhäuser aber auch größere Grundstücke mit Einfamilienhäusern. Ebenso heterogen ist die Schülerschaft. Die zu großen Teilen vorhandene Wohnraumenge erhöht das Aggressionspotential, das auch an der Schule Auswirkungen zeigt. Eine Schulsozialarbeit gibt es bisher nicht. Das Programm Klasse 2000 wird in Klassenstufe 2 durchgeführt.

Eine flexible Betreuung gibt es an 4 Tagen in der Woche von 12 – 16 Uhr mit 45 Plätzen. Diese wird durch den HSB und den SVM verantwortet.

Schülerzahlen: 112

Stellenumfang: -- (bisher keine Schulsozialarbeit)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Stadtteil Reutonen
- Milieu: 60 % der Schüler/innen stammen aus sozial schwachem Milieu, Verständigungsschwierigkeiten in der deutschen Sprache (Hindernisse bzgl. der Teilhabe am gesamten Spektrum des Schulalltags). In vielen Klassen sind bis zu 80% männliche Schüler – häufige Akutintervention. Auch im Unterricht muss viel durch Lehrer/innen abgefangen werden (weiter unterrichten für die anderen nicht möglich).

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Bedarfe in Intervention und Beratung der Lehrerschaft bei Interventionsmanagement, Elternarbeit

Präventionsangebote und Kooperationspartner:

- Elternarbeit mit Schwerpunkt Teilhabe an außerschulischer Bildung und sozialer Förderung
- Erarbeiten und Implementieren eines Sozialcurriculums
- Kooperationspartner: außer Betreuungskräfte am Nachmittag sind derzeit keine vorhanden.

Fazit: Der Bedarf an Beratung sowohl der Lehrer/innen als auch der Schülerschaft und Akutintervention zur Entlastung des Unterrichts ist fachlich begründet darstellbar. Angezeigt sind das gemeinsame Erstellen eines Sozialcurriculums und der Bedarf an geschlechterspezifischer Präventionsarbeit. Aus fachlicher Perspektive ist ein Bedarf von Schulsozialarbeit (Stellenumfang 25 %) vorhanden, eine Koppelung an die Schulsozialarbeit der Sacherschule wäre denkbar. Ein eigenes Büro könnte in der Schülerbibliothek oder durch Abtrennung im Materiallager geschaffen werden.

Friedrich-Voith-Schule: Ehemals war die Grund- und Hauptschule zusammen am Standort in der Voithsiedlung räumlich unter einem Dach. Nachdem sich die Hauptschule zur Gemeinschaftsschule am Brenzpark (Standort Leibniz-Campus) weiterentwickelt hat, blieb alleine die Grundschule am bisherigen Standort. Bereits seit 2003 findet Schulsozialarbeit an der Friedrich-Voith-Schule, zunächst mit Stellenumfang 70 %, für beide Schularten statt. Ab 2010 wurde der Stellenumfang auf eine Vollzeitstelle aufgestockt. Der Grundschule steht seit 2016 eine 50 %-Stelle Schulsozialarbeit mit eigenem Büro zur Verfügung. Die Friedrich-Voith-Schule ist als halbtags- oder als gebundene Ganztageschule zu besuchen.

Schülerzahlen: 144

Stellenumfang: 50 %

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Voithsiedlung
- Milieu: Schülerschaft aus 34 verschiedenen Ländern, Migrationshintergrund: 53 %; Herkunftsländer: Syrien, Serbien, Ungarn, Türkei, Rumänien

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: delinquentes Verhalten; Schulprobleme und Zukunftsängste; Elternarbeit

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat, Streitschlichter, Elternarbeit

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent. Eine verlässliche Präsenz an 5 Tagen pro Woche wäre optimal.

Die Ostschule Heidenheim ist eine Grundschule mit starkem Bezug zum Stadtteil Oststadt und zum Wohngebiet Osterholz. Sie versteht sich als Grundschule mit Bildungshaus und ist eine offene Ganztageschule. Seit 2016 ist Schulsozialarbeit mit einem eigenen Büro im 1. Stock in der Ostschule vertreten.

Schülerzahlen: 210

Stellenumfang: 50 % (Inanspruchnahme meist vormittags)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Oststadt und Osterholz
- Milieu: hoher Anteil von Familien mit Migrationshintergrund, anerkannten Flüchtlingsfamilien aus Syrien und Arbeitsmigranten aus Osteuropa

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Beratung nach Intervention im Akutkonflikt unter Schüler/innen, Elternarbeit mit Schwerpunkt „konsequentes Erziehen“, prekäre Familienverhältnisse

Präventionsangebote und Kooperationspartner: „Stein im Schuh“, Sozialkompetenztraining, Medienprävention in Kooperation mit Verein G-Recht

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent.

Die Siferschule in Mergelstetten ist ein Standort des Landesprogramms „Bildungshaus 3-10“ mit großem kostenpflichtigem Hort (61 Plätze) und einem parallel stattfindenden offenem kostenlosem Ganztagesangebot für 60 Kinder.

Schülerzahlen: 156 + 13 in der Vorbereitungsklasse

Stellenumfang: : -- (bisher keine Schulsozialarbeit)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Mergelstetten und Erbisberg mit Unterkünften des Anschlusswohnens für Familien mit Fluchthintergrund
- Milieu: Elternschaft setzt sich aus Berufstätigen, auch aus umliegenden Gemeinden (Belegplätze Voith/Hartmann) sowie allen sozialen Schichten zusammen; 13 Familien mit Fluchterfahrung; 65 Schüler haben Migrationshintergrund; 30 Alleinerziehende; 12 Schüler mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch (Eltern lehnen jedoch Eingliederungshilfen oftmals ab).

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: derzeit von Lehrkräften begleitet – Familien aus Drogenmilieu, Schulabsentismus, Vernachlässigung, Akutintervention bei Aggression

Präventionsangebote und Kooperationspartner: unregelmäßige Projekte werden mit Kooperationspartnern durchgeführt (AWO- digitale Ausstattung, G-Recht- Konfliktmanagement, Landesmedienzentrum- Medienprävention), Elternarbeit soll ausgebaut werden

Fazit: Der Bedarf an Beratung der Lehrer/innen als auch der Schülerschaft und Akutintervention zur Entlastung des Unterrichts ist fachlich begründet darstellbar. Angezeigt ist die Präventions- und Elternarbeit auszubauen und ein gemeinsames Sozialcurriculum zu erarbeiten. Aus fachlicher Perspektive ist ein Bedarf von 25 % Schulsozialarbeit vorhanden. Eine Koppelung an die Schulsozialarbeit der Grundschule Reuteneben wäre denkbar. Ein eigenes Büro neben der Schülerküche wäre vorhanden.

Die Hirscheckschule in Schnaitheim umfasst von ihrer Lage her ein klar abgegrenztes Einzugsgebiet, nämlich den Stadtteil Schnaitheim mit Aufhausen. Der Schulstandort umfasst eine Grundschule und eine Werkrealschule. Die Grundschule verfügt über ein offenes Ganztagesangebot. Bereits 2006 wurde eine Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von 25 % an der Hirscheckschule geschaffen. Diese wurde 2012 auf eine Vollzeitstelle (für Grund- und Haupt-/Werkrealschule) erhöht. Seit 2020 ist die Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von insgesamt 90 % besetzt. Davon entfällt ein Stellenanteil von 40 % auf die Grundschule.

Schülerzahlen: 231

Stellenumfang: 40 % (plus 50 % Werkrealschule)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Schnaitheim und Aufhausen
- Milieu: heterogene Schülerschaft, alle sozialen Schichten vertreten, mehrere Kinder mit besonderem Förderbedarf und Schulbegleitung, 130 Kinder mit Migrationshintergrund (hauptsächlich osteuropäisch, türkisch, albanisch, syrisch)

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: PC-Spiele und Umgang damit, psychische Belastungen mit selbstverletzendem Verhalten, Probleme mit Mitschülern

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Medienprävention, Stressregulation, Prävention sexualisierte Gewalt in Kooperation mit Arbeitskreis beim Landratsamt

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem 40 % Stellenumfang kongruent. Die Aufteilung und Inanspruchnahme der beiden Schularten muss beobachtet werden.

Die Grundschule im Schulverbund im Heckental (ehemals Westschule) ist eine der beiden Grundschulen im Schulverbund im Heckental. Sie ist in zentraler Lage auf dem Gelände des Schulverbundes angesiedelt, neben Werkrealschule und Christophorusschule (SBBZ außerhalb des Schulverbundes Heckental). Verwaltung und Rektorat befinden sich nebenan im Gebäude der Werkrealschule. Der Schulsozialarbeit steht seit 2015 ein leerstehendes Klassenzimmer als Büro und integriertem Gruppenraum zur Verfügung. Bis 2019 wurde die Außenstelle Grundschule Rauhbuch durch die Schulsozialarbeit mit insgesamt 60 % Stellenumfang mit betreut. Eine enge Kooperation zwischen den beiden Grundschulen im Schulverbund besteht weiterhin.

Schülerzahlen: 161

Stellenumfang: 50 %

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: 95 % der Schülerschaft ist aus der Weststadt. Die Schüler/innen der Vorbereitungsklasse am Schulverbund kommen aus dem ganzen Stadtgebiet.
- Milieu: 70 % der Schüler haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil an "Ausländern", also ohne deutschen Pass, beträgt ca. 48 %. Ein sehr hoher Anteil der Kinder kommt aus Wohngegenden, welche durch einen hohen Anteil an bildungsfernen Familien gekennzeichnet sind (Hochbergweg, Am Radkeller, Rosensteinstr ..). Verhältnismäßig schlechter Wohnstandard, kaum Rückzugsmöglichkeiten für Heranwachsende und ein häufig prekäres soziales Umfeld beeinflussen die Schulgemeinschaft immens.

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Überforderung der Eltern; Vernachlässigung; Erziehungsprobleme; fehlende Struktur sowie Auffälligkeiten der Kinder im sozial-emotionalen Bereich.

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat, TIP Konfliktlösung unter Einbeziehung der Gefühls-ebene, Soziales Kompetenztraining und Projektarbeit in Kooperation mit Verein G-Recht, Kooperation und Synergieeffekte durch Team Schulsozialarbeit im Schulverbund besteht.

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang bei Präsenz an 5 Tagen pro Woche kongruent.

Die Grundschule im Raubbuch ist eine Außenstelle des Schulverbundes im Heckental und eine der beiden dazugehörigen Grundschulen. Verwaltung und Rektorat befinden sich im Gebäude der Werkrealschule und somit einige Gehminuten entfernt. Von 2015 bis Sept. 2019 wurde die Außenstelle Grundschule Raubbuch durch die Schulsozialarbeit der Grundschule am Schulverbund im Heckental mit insgesamt 60 % Stellenumfang mit betreut. Der Schulsozialarbeit steht seit 2019 ein eigenes Büro zur Verfügung. Eine enge Kooperation zwischen den beiden Grundschulen im Schulverbund besteht.

Schülerzahlen: 204

Stellenumfang: 50 % (ab 2019 Inanspruchnahme meist vormittags)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet Zanger Berg und Raubbuch. Die Umgebung ist heterogen, viele prekäre Wohnverhältnisse aber auch Einfamilienhäuser der Mittelschicht.
- Milieu: Häufung mangelnder Teilhabemöglichkeiten der Heranwachsenden und schlechtere Bildungschancen durch Sprachbarrieren

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Vernachlässigung im Elternhaus, Akutintervention bei Konflikten, starke Mediennutzung bzw. Medienkonsum

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat, Medienprävention in sozialer Gruppenarbeit, Kooperation und Synergieeffekte durch Team Schulsozialarbeit im Schulverbund besteht.

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang von 50 % bei Präsenz an 5 Tagen pro Woche kongruent.

### 3.2. Werkrealschulen

Die Hirscheckschule in Schnaitheim ist eine der beiden Werkrealschulen in Heidenheim. Zur Hirscheckschule gehört auch eine Grundschule, die sich auf demselben Schulgelände befindet. Viele Lehrer/innen unterrichten in beiden Schularten. Die Verwaltung, Schulleitung und das Büro der Schulsozialarbeit befinden sich im Gebäude der Werkrealschule. Bereits 2006 wurde eine Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von 25 % an der Hirscheckschule geschaffen, diese wurde 2012 auf insgesamt 100 % aufgestockt. Ab 2020 ist die Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von insgesamt 90 % für beide Schularten besetzt.

Schülerzahlen: 148

Stellenumfang: 50 % (plus 40 % für Grundschule)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Schnaitheim mit Aufhausen, wenige Schüler aus Mittelrain und umliegender Ortschaften
- Milieu: Großteil der Schüler/innen kommt aus einem sozial schwachen und bildungsfernen Milieu, 102 Schüler/innen haben Migrationshintergrund (hauptsächlich osteuropäisch, albanisch, türkisch und syrisch), viele Schüler haben negative Schulerfahrungen/ Misserfolgserlebnisse und bekommen wenig oder keine Unterstützung durch Erziehungsberechtigte.

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: PC-Spiele und Umgang damit, psychische Belastungen mit selbstverletzendem Verhalten, Probleme mit Mitschülern

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Medien ( Kl. 5/ 6 ) in Kooperation mit Verein G- Recht, Sucht ( Kl. 7 / 8 / 9 ) in Kooperation mit der Polizei, sexuelle Gewalt ( Kl. 2/ 7 / 8 ) in Kooperation mit Landratsamt

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent. Die Aufteilung und Inanspruchnahme der beiden Schularten muss beobachtet werden.

Die Werkrealschule im Schulverbund im Heckental ist die zentrale Schule des Schulverbundes. Hier sind Verwaltung und Schulleitung angesiedelt. In der ehemaligen Westschule ist Schulsozialarbeit seit 2001 offiziell installiert. Ab Oktober 2000 war zunächst eine Sozialpädagogin als Brückenlehrerin eingestellt, bis zur der Gründung des Vereins für Jugendhilfe.

Schülerzahlen: 418 plus Vorbereitungsklasse

Stellenumfang: 100 %

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: ganzes Stadtgebiet sowie umliegende Ortschaften
- Milieu: extreme Häufung von sozialen Benachteiligungen und sprachliche Hürden; 88 % Schüler/innen mit Migrationshintergrund, 66 % Ausländer; 11 % Asylbewerber

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Depressionen, Gewalt in der Familie, Spielsucht

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat (Kl. 5), soziales Verhalten lernen (Kl.6), Streitschlichterausbildung, Medienprävention in Kooperation mit der Polizei und Verein G-Recht, Mädchen-Jungenarbeit (Kl. 8), Mobbingprävention (Kl. 7), diverse Projekte „Mogly mit AJO“, „ProHead“ und „Fit for Future“ mit der DAK, Kooperation und Synergieeffekte durch Team Schulsozialarbeit im Schulverbund besteht.

Fazit: Derzeit ist der hohe Bedarf mit dem Stellenumfang von 100% kongruent. Berücksichtigt werden muss hier die hohe Zahl an Einzelfallhilfen (unter Mitwirkung der Polizei).

Angedacht ist die Übernahme von zwei Praxisstellen von Studierenden der Dualen Hochschule (Umschichtung vom Werkgymnasium) mit Einsatz im Schulverbund (Werkreal- und Realschule).

### 3.3. Gemeinschaftsschulen

Die Gemeinschaftsschule am Brenzpark ist die einzige Gemeinschaftsschule im Heidenheimer Stadtgebiet. Ehemals verortet in der heutigen Friedrich-Voith-Schule als Grund- und Hauptschule. Ab 2003 fand Schulsozialarbeit an der Friedrich-Voith-Schule zunächst mit 70 % Stellenumfang, ab 2010 mit 100 % statt. Heute ist die Gemeinschaftsschule die zentrale Schule mit Sitz Leibniz-Campus. Hier ist die Verwaltung sowie Schulleitung verortet. Der Schulsozialarbeit steht in der neu entstandenen Schule ein eigenes Büro im EG mit angrenzendem Gruppenraum zur Verfügung. Die Gemeinschaftsschule am Brenzpark ist eine gebundene Ganztageschule, was bedeutet, dass alle Schüler/innen sich rund 8 Stunden/Tag an der Schule aufhalten.

Schülerzahlen: 223

Stellenumfang: 100%



Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet ist ganz Heidenheim; Schüler/innen kommen aus 34 verschiedenen Länder; 60 % Migrationshintergrund; 11 Schüler/innen mit Integrationsbedarf; Herkunftsländer hauptsächlich Syrien, Serbien, Ungarn, Türkei, Rumänien

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Schulprobleme und Zukunftsängste, delinquentes Verhalten, Erziehungsfragen in unterschiedlichen Lebensphasen

Präventionsangebote und Kooperationspartner: „Konfliktkultur“ und „Olweus“ - Systemische Mobbing Prävention und Intervention (in den Klassen/ Gruppen); „Klassenrat“ - Prävention von Gewalt und Rechtsextremismus; Demokratieförderung; Persönlichkeit bilden (Empathie, Zivilcourage und demokratischer Willensbildung); „Streitschlichter“ - Konfliktlösung; Stresskompetenzen, alternative Wege suchen, Selbstvertrauen (Gruppenarbeit)

Fazit: Derzeit ist der hohe Bedarf mit dem Stellenumfang von 100 % kongruent. Berücksichtigt werden muss hier die gebundene Ganztagesstruktur.

### 3.4. Realschulen

Die Eugen-Gaus-Realschule (EGR) ist die zentrale Realschule mitten in der Innenstadt Heidenheims in Bahnhofsnähe. Derzeit ist die EGR die Schule mit der höchsten Schülerzahl. Durch die zentrale Lage und das landesweit zurückgefahrenere Angebot an Realschulen streut sich das Einzugsgebiet weit über die Heidenheimer Stadtgrenzen hinaus. Schulsozialarbeit wurde ab 2016 zunächst mit 50%, ab 2020 durch Umschichtung mit 60 % Stellenumfang implementiert. Seit Herbst 2021 steht der Schulsozialarbeit ein größeres Büro mit Platz für Kleingruppenangebote im UG zur Verfügung.

Schülerzahlen: 656

Stellenumfang: 60%

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Stadtgebiet um umliegende Ortschaften
- Milieu: 54 % der Schülerschaft mit Migrationshintergrund

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Probleme im Zuhause, Schulschwierigkeiten, Umgang mit Konflikten

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Medienprävention (Medienagenten), Suchtprävention, Gewaltprävention (in Zusammenarbeit mit der Polizei und Verein G-Recht)

Fazit: Derzeit ist der Bedarf weitaus höher als mit dem Stellenumfang zu leisten ist. Einzelfälle müssen terminiert und immer wieder verschoben werden. Bei einem weiterhin angestrebten umfassenden Präventionsangebot, das nachhaltig implementiert werden soll, wird eine Aufstockung empfohlen. Berücksichtigt werden muss die derzeit höchste Schülerzahl. Somit liegt der Bedarf bei einem Stellenumfang von 90 %

Die Realschule im Schulverbund im Heckental ist die ehemalige Adalbert-Stifter-Realschule. Sie liegt ein paar Gehminuten entfernt von der zentralen Schule, der Werkrealschule des Schulverbundes, in der Verwaltung und Rektorat verortet sind. Sie beherbergt neben der eigenen Schülerschaft derzeit drei Klassen der Werkrealschule als Außenstelle. Seit 2016 gibt es Schulsozialarbeit an dieser Realschule. Das Büro liegt im Eingangsfoyer der Schule.

Schülerzahlen: 350

Stellenumfang: 50% (an drei Tagen in der Woche)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Weststadt, Innenstadt und umliegende Ortschaften
- Milieu: 40 % Schüler/innen mit Migrationshintergrund mit sprachlichen Hürden, 60 % Mittelschicht (starke konkurrierende Gruppierungen/ schichtenspezifische Konflikte)

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Mobbing unter Schülern, Drogenkonsum, sexualisierte Gewalt unter Schülern

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat; Streitschlichterausbildung; geschlechterspezifische soziale Gruppenarbeit; Kooperationen mit Verein G-Recht; Konfliktmanagement; „ProHead –seelische Gesundheit“, Kooperation und Synergieeffekte durch Team Schulsozialarbeit im Schulverbund besteht.

Fazit: Der Bedarf ist sehr hoch, Einzelfallarbeit muss terminiert und immer wieder verschoben werden, da eine Präsenz der Schulsozialarbeit derzeit nur an drei Werktagen möglich ist (die Schulsozialarbeiterin ist zusätzlich mit 50 % Stellenumfang an der Friedrich-Voith-Schule beschäftigt). Allerdings ist die Schülerzahl deutlich geringer als an der Eugen-Gaus-Realschule. Deshalb soll eine Entlastung zunächst durch die Umschichtung zweier Praxisstellen (Studierende der DHBW) vom Werkgymnasium erfolgen. Dadurch soll die Präsenz von Schulsozialarbeit erhöht werden und die Schulsozialarbeiterin zeitlich entlastet werden.

### 3.5. Gymnasien

Das Hellenstein-Gymnasium ist eines der beiden Gymnasien in zentraler Lage in der Nähe des Bahnhofs. Die Schulsozialarbeit wurde im Jahr 2018 durch die Stadt Heidenheim implementiert.

Schülerzahlen: 474

Stellenumfang: 50 %

Bedarfsindikatoren:

- Das Einzugsgebiet umfasst den gesamten Landkreis Heidenheim sowie die Nachbarkreise Dillingen und Aalen
- Milieu: Die Schülerschaft setzt sich aus allen sozialen Milieus und Einkommensschichten zusammen mit Schwerpunkt Akademiker-Familien

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Motivationsprobleme bis hin zu Absentismus durch Verunsicherung; Überforderung; passive Teilnahme am Unterricht; Überlastung und Stress bei der Vorbereitung auf das Abitur und auf Klassenarbeiten; Vereinsamung; fehlende Freunde; Kontaktabbrüche

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat, Streitschlichter

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent.

Das Schillergymnasium ist eines der beiden Gymnasien zentraler innerstädtischer Lage. Durch sein Musik-Profil hat es ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb des Landkreises. Die Schulsozialarbeit wurde im Jahr 2018 durch die Stadt Heidenheim implementiert.

Schülerzahlen: 568

Stellenumfang: 50 %

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Landkreis Heidenheim
- Milieu: Die durch das Musik-Profil angesprochene Schülerschaft setzt sich aus allen sozialen Milieus und Einkommensschichten zusammen.

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Überlastung psychisch und physisch (ab Mittelstufe aber v. a. in Oberstufe); (Corona) Depressionen/Depressive Verstimmungen; mangelnde soziale Kontakte; Reintegrationsschwierigkeiten nach Lockdown in Klassenverband (Rückzug, Gewalt gegeneinander, diffuse Verhaltensauffälligkeiten)

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klarsichtkoffer (Suchtprävention: Alkohol, Rauchen und Drogen) in Klassenstufe 9; Klassenrat in 5. Klassen (Klassengemeinschaft stärken und Konfliktlösungsstrategien gemeinsam erarbeiten); Projekt „Stubs“ in 5. Klasse (Selbstbehauptung).

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent.

Das Max-Planck-Gymnasium ist eine Schule mit Sport-Profil und naturwissenschaftlichem Schwerpunkt. Der Bilinguale Zug, die MINT-Förderung sowie die Auszeichnung als „Eliteschule des Fußballs“ erweitern das Einzugsgebiet der Schülerschaft stetig. Eine große Vernetzung hin zu diversen Sportvereinen besteht. Die Schulsozialarbeit wurde im Jahr 2018 durch die Stadt Heidenheim implementiert.

Schülerzahlen: 499

Stellenumfang: 50%

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Weststadt mit Galgenberg; Schnaitheim; Mittelrain sowie ganzes Stadt- und Kreisgebiet
- Milieu: 31 Ausländer; 46 Schüler/innen, die nicht in Deutschland geboren sind; hauptsächlich Akademikerfamilien. Das leistungsorientierte Herkunftsmilieu und der an der Schule verortete sportliche Wettkampf erhöhen den auf die Heranwachsenden ausgeübten Druck.

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Überforderung; Überlastung; Schulschwierigkeiten; Leistungsprobleme; Schulabbruch; psychische Probleme wie z. B. Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, pubertäre Probleme, mangelnder Selbstwert, Selbstzweifel; schulischer Stress (Lernstress, Prüfungsangst) und seelischer Stress; Umgang in und mit Sozialen Medien; Probleme im Umgang mit der digitalen Welt

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Medienprävention – Internetlotsen  
Einführung Klassenrat (Kl. 5); Verkehrs- und Suchtprävention in Zusammenarbeit mit der Polizei als durchführendes Organ; Mitarbeit im Präventions- und Krisenteam

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent.

Das Werkgymnasium bildet in Bezug auf Schulsozialarbeit eine Ausnahme in Heidenheim. Hier findet Schulsozialarbeit bereits seit 1981 statt. Über 30 Jahre wurde diese vom Förderverein der Schule verantwortet, bevor die Trägerschaft an die Stadt Heidenheim überging. Seit vielen Jahren beteiligt sich die Schulsozialarbeit am Werkgymnasium an der Ausbildung der DHBW-Studierenden im Bereich Soziale Arbeit und begleitet im dreimonatigen Wechsel je zwei Studierende. Diese werden je nach Erfahrungsstand zur selbsttätigen Verantwortung in die Fallarbeit und Präventionsangebote angeleitet. Meist ist ein/e Studierende/r der oberen Semester mit einem Studi-

enanfänger in Präsenz am Werkgymnasium vor Ort. Dieser Reflexionsaustausch entspricht dem Anleitungsanspruch der Schulsozialarbeit. Das Werkgymnasium ist eine gebundene Ganztageschule, sodass die Schüler/innen den Großteil des Tages dort verbringen.

Schülerzahlen: 570

Stellenumfang: 80 %

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Landkreis Heidenheim sowie in Einzelfällen die Nachbarlandkreise
- Milieu: 56 Schüler/innen mit Migrationshintergrund hauptsächlich aus Syrien, Ungarn und Rumänien

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Probleme bei der Persönlichkeitsentwicklung (z. B. geringes Selbstwertgefühl, Identitäts- und Beziehungsprobleme); seelische Beeinträchtigungen; psychische Probleme (z.B. Ängste, Depressionen); Konflikte in der Schule (z. B. Rollenfindung, Konflikte zwischen Schüler/innen untereinander oder mit Lehrern); soziale Auffälligkeiten (z. B. Verhaltensauffälligkeiten, Gewalt gegen Personen und Sachen)

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Klassenrat in Kl. 5 u. 6 (Thema: Klassenklima, Demokratie, Stärkung von Medienkompetenz, Umgang miteinander); Projekt „GRENZkontROLLE“; soziales Kompetenztraining (selbst entwickelt durch Lehrer (Theaterpädagoge) und Schulsozialarbeit); Streitschlichter (Begleitung der Ausbildung) – Kl. 7

Fazit: Derzeit ist der Bedarf mit dem Stellenumfang kongruent. Jedoch muss an eine Entlastung bzgl. Anleitung der Studierenden und der räumlichen Enge im Büro gedacht werden. Eine Umschichtung von zwei von vier Praxisstellen (Studierende der Dualen Hochschule) an den Schulverbund im Heckental ist daher in Planung.

### 3.6. Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Die Christophorusschule ist rechtlich gesehen ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum und liegt räumlich in direkter Nachbarschaft zum Schulverbund im Heckental. Diese Schule besuchen 130 Schüler/innen mit einem diagnostisch erfasstem Förderbedarf „Lernen“. Damit bestätigt das Schulamt einen Förderbedarf im Hinblick auf den Unterricht. Einher geht aber auch eine soziale Benachteiligung bzgl. der Teilhabe an außerschulischen Bildungsangeboten und einer häufig gekoppelten Impulskontrollstörung. Ein Hort mit 42 Plätzen schließt sich ab dem Mittagessen an den Schulalltag an. Dieser wird hälftig von der Stadt Heidenheim und dem Landkreis finanziert. Sieben Plätze werden von auswärtigen Schüler/innen beansprucht. Diese weist der Landkreis zu. Der Hort kann bis zum Alter von 14 Jahren in Anspruch genommen werden. Für die oberen Klassen gibt es kein Betreuungsangebot. 80 Schüler/innen haben zweimal in der Woche Nachmittagsunterricht. Schulsozialarbeit gibt es an dieser Schule bisher nicht, wobei der Hort durch sozialpädagogische Fachkräfte (teilweise in Vollzeit) besetzt ist, welche die Lehrkräfte entlasten und bis zu einem gewissen Grad die noch fehlende Schulsozialarbeit ausgleichen.

Schüler: 130

Stellenumfang: -- (bisher keine Schulsozialarbeit)

Bedarfsindikatoren:

- Einzugsgebiet: Stadtgebiet und umliegende Gemeinden – häufig langer Schulweg.
- Milieu: oft mangelnde Unterstützung der Schüler/innen durch ihre Familien; hoher Förderbedarf; Impulskontrollstörung was Akutintervention parallel zum Unterricht erforderlich macht; sehr eingeschränktes Reflexionsvermögen der Schülerschaft; 40 Schüler/innen mit Fluchterfahrung aus Syrien, 25 Schüler/innen mit Migrationshintergrund und schlechten Sprachkenntnissen (viele aus Osteuropa),

5 Familien aus der Mittelschicht, 15 Alleinerziehende; durch die Lernstörungen und den besonderen Förderbedarf ist kein Einsatz von Ehrenamtlichen in Betreuung oder Projekten möglich.

Schwerpunkte in der Einzelfallhilfe: Aggressionsverhalten und „Opferrolle“ gegenüber Schüler/innen aus dem Schulverbund; Lehrkräfte müssen häufig Unterricht aussetzen, um Konflikte zu klären; Vermittlung und Begleitung der Erziehungsberechtigten bei Anträgen zur Teilhabe und weiterführenden Hilfen; Vernachlässigung der Heranwachsenden.

Präventionsangebote und Kooperationspartner: Angebote für die Themen sexualisierte Gewalt, Drogenkonsum und Mediennutzung – leicht verführbare Schülerschaft; Prävention und Sozialcurriculum soll nachhaltig ausgebaut werden; unregelmäßige Kooperationsprojekte bestehen mit Polizei/Drogenprävention, Verein G-Recht/Medienprävention und der Reha Beratung zum Übergang Schule- Beruf.

Fazit: Ein deutlicher Bedarf an Schulsozialarbeit ist fachlich darstellbar. Der Schulalltag ist gegliedert in Unterricht mit ca. 13 Schülern pro Klasse und viele Zeiträume des Erfahrens und Erlebens. Hier ist ein kontinuierlicher Anknüpfungspunkt für präventive Schulsozialarbeit gegeben. Durch die besondere Schülerschaft mit spezifischen Beeinträchtigungen ist ein Bedarf mit einem Stellenumfang von 50 % Schulsozialarbeit angezeigt. Ein eigenes Büro neben dem Zimmer der Früherkennung wäre vorhanden.

## 4. Umsetzung der Bedarfe

Seitens der Schulleitungen wird regelmäßig Bedarf an der personellen Aufstockung der Schulsozialarbeit gefordert. Ohne Zweifel gäbe es genügend viele Aufgaben für die Schulsozialarbeit, welche eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Stellen rechtfertigen könnten. Dies liegt jedoch mitunter auch daran, dass die Grenzen des Aufgabengebiets der Schulsozialarbeit nicht immer ganz klar von allen Beteiligten im schulischen Umfeld wahrgenommen werden. Teilweise ist die klare Abgrenzung auch tatsächlich nicht ganz einfach. So wirkt sich beispielsweise die intensive Einbeziehung von Eltern und die Unterstützung und Beratung dieser durchaus positiv auf deren Kind und dessen Verhalten und Schulerfolg aus. Dennoch kann und darf Schulsozialarbeit nicht sämtliche Problemfelder der Sozialen Arbeit sich zu Eigen machen. Daher ist immer wieder die Abgrenzung zu und auch die Kooperation mit anderen Fachstellen der Sozialen Arbeit von großer Bedeutung.

### 4.1. Rahmenbedingungen

In seiner Berichtserstattung „Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“ (Fassung 2020) empfiehlt der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) für die Schulsozialarbeit einen Personalschlüssel von mindestens einer Vollzeitstelle pro Schule bzw. für 200 Schüler/innen. Sollte diese Empfehlung an den Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim umgesetzt werden, müsste der Personalschlüssel von derzeit 9,3 auf knapp 28 Vollzeitstellen verdreifacht werden.

Die Umsetzung dieser Empfehlung ist schon allein aus finanziellen Gründen unrealistisch. Das Land behandelt Anträge zur Förderung neu geschaffener Stellen so, dass zunächst Anträge bewilligt werden, die von einem Träger der öffentlichen Schulen gestellt werden, dessen Sitz sich in einem der Stadt- und Landkreise befindet, in denen das Verhältnis von Anzahl an Schüler/innen zu Vollkraftstellen schlechter ist als der Landesdurchschnittswert (siehe Ziffer 6.3.2 der Grundsätze des Ministeriums für Soziales und Integration BW zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen). Aktuell liegt das o. g. Verhältnis im Landkreis Heidenheim bei 538 Schüler/innen pro Vollkraft bei einem Landesdurchschnitt von 553 Schüler/innen.

Auch die Förderung durch den Landkreis ist gedeckelt. Heidenheimer Schulen steht aktuell ein maximaler Stellenschlüssel von insgesamt 9,9 Stellen zu. Zwar kann das Kontingent per Kreistagsbeschluss erhöht werden, jedoch ist aktuell nicht davon auszugehen, dass dies verdoppelt oder verdreifacht wird.

Bei einer alleinigen Finanzierung über Haushaltsmittel der Stadt Heidenheim läge der Mehraufwand bei der Umsetzung der Empfehlungen des KVS bei jährlichen zusätzlichen Ausgaben in Höhe von 1,3 Mio Euro.

#### 4.2. Ausbaustufen

Aufgrund der unter 4.1. beschriebenen Rahmenbedingungen sollen für die Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim die erhobenen Bedarfe im Rahmen eines neuen Modells wie folgt bedacht werden:

Erster Schritt: Stellenanteil von 50 % (Sockel) an allen städtischen Grund- und Realschulen sowie an allen Gymnasien und Sozialpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren.

Stellenanteil von 90 % (Sockel) an allen innerstädtischen Werkreal- und Gemeinschaftsschulen

Stellenanteil von 50 % (Sockel) an allen anderen kleineren Werkrealschulen bzw. solchen, die nicht in der Innenstadt liegen und sich somit sozialräumlich unterscheiden.

Zweiter Schritt: Zusätzliche Bedarfe, die im Rahmen einer Schulfeldanalyse durch das städtische Jugendreferat erhoben werden, führen zu einer Empfehlung für eine Aufstockung von einem Stellenanteil von 10 % bis 40 % einer Vollzeitstelle. Dieser Empfehlung müssen diverse Bedarfsindikatoren zugrunde liegen. Eine ausschließlich auf die Schülerzahl bezogene Gewichtung ist nicht möglich.

Die bestehenden Schulsozialarbeitsstellen mit einem Umfang von 100 % an der Werkrealschule im Schulverbund Heckental sowie an der Gemeinschaftsschule im Brenzpark bleiben von dieser Regelung unberührt.

In Kapitel drei dieser Konzeption sind die Ergebnisse einer Schulfeldanalyse zusammengefasst. Unter Einbeziehung diverser Bedarfsindikatoren werden nach dem dargestellten Modell folgende Ausbaustufen vorgeschlagen:

Aufstockung der Schulsozialarbeit an:

- Bergschule von 50 % auf 80% Stellenumfang
- Eugen-Gaus-Realschule von 60 % auf 90 % Stellenumfang

Implementation der Schulsozialarbeit an:

- SIlcherschule mit 25 % plus Grundschule Reuteneu mit 25 % Stellenumfang
- Christophorusschule mit 50 % Stellenumfang unter Einbeziehung der personellen Ressourcen der Hortgruppen

Die Umsetzung dieser Ausbaustufen erfolgt unter Berücksichtigung der Förderfristen (Land und Landkreis) ab dem Schuljahr 2022/2023.

Außerdem werden die vier Praxisstellen für Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg umverteilt. Bisher sind alle vier Stellen am Werkgymnasium angesiedelt. Zukünftig werden jeweils zwei Stellen dem Werkgymnasium und zwei Stellen dem Schulverbund Heckental zugeordnet.

Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidenheim	Schülerzahlen (Stichtag 15.10.2019)	Stellenschlüssel IST	Stellenschlüssel SOLL nach neuem städtischem Modell
Grundschulen	1.744		
Bergschule	257 +14 VKL	50%	80 %
Mittlerrainschule	185	50%	50 %
Grundschule Großkuchen	34	--	--
Grundschule Oggenhausen	36	--	--
Grundschule Reuteneu	112	--	25 %
Friedrich-Voith-Schule	144	50%	50 %
Ostschule	210	50%	50 %
Silcherschule	156 + 13 VKL	--	25 %
Hirscheckschule	231	40%	40 %
Schulverbund im Heckental	161	50%	50 %
Schulverbund im Heckental, Außenstelle Rauhbuchschule	204	50%	50 %
Werkrealschulen	566		
Hirscheckschule	148	50%	50 %
Schulverbund im Heckental	418 inkl. VKL	100%	100 %
Gemeinschaftsschule	223		
Gemeinschaftsschule am Brenzpark	223	100%	100 %
Realschulen	1.006		
Eugen-Gaus-Realschule	656	60 %	90 %
Schulverbund im Heckental	350	50 %	50 %
Gymnasien	2.111		
Helleinstein Gymnasium	474	50%	50%
Schiller-Gymnasium	568	50%	50%
Max-Planck-Gymnasium	499	50%	50%
Werkgymnasium	570	80 %	80%
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren	130		
Christophorusschule	130	--	50%
Summe	5.780	930 %	1.090 %

Tabelle 2: Ausbau Schulsozialarbeit an Schulen in städtischer Trägerschaft ab 2022/2023

## 5. Quellenverweis

- Grundsätze des Ministeriums für Soziales und Integration Baden Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen vom 25.05.2020
- KVJSBerichterstattung: Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen (Fassung 2020)
- Grundkonzeption des Landkreises Heidenheim: Konzeption sowie Förderkriterien und Richtwerte des Landkreises Heidenheim zur Förderung von Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen im Landkreis Heidenheim (Fassung 2018)
- Leitbild Schulsozialarbeit der Stadt Heidenheim (Fassung 2018)
- Standortkonzeptionen der Schulsozialarbeit in Trägerschaft der Stadt Heidenheim
- KVJS-Tätigkeitsstatistik der Schulsozialarbeit in Baden Württemberg
- Statistik des Landesverwaltungsamtes Baden Württemberg für öffentliche Schulen